



JAHRESBERICHT 2007

SCHULE RORSCHACH



Inhaltsverzeichnis

1. Berichterstattung der Schulratsmitglieder

– Präsidium: Gut vorbereitet für die Blockvormittage (<i>Guido Etterlin</i>)	Seite 3
– Verwaltungskommission: Sanierungen Schönbrunnturnhalle und Schulsekretariat (<i>René Nater</i>)	4
– Pädagogik: Sprache ist der Schlüssel (<i>Barbara Kündig</i>)	4
– Musikkommission: Musikalische Frühförderung in der Schule (<i>Nelly Bischof und Roland Diezi</i>)	5
– Informatik: Benutzer bringen Zufriedenheit zum Ausdruck (<i>Aldona Drobik und Robert Kern</i>)	5
– Integration: Was war zuerst, das Huhn oder das Ei? (<i>Guido Etterlin</i>)	6
– Timeout-Schule: Prävention dank Netzwerk (<i>Aldona Drobik</i>)	6
– Sport: Gesund leben, gesund denken (<i>Sahin Deniz</i>)	7
– Pensionierte Lehrpersonen: 163 Jahre im Dienst der Schule	8

2. Berichterstattung aus den Schuleinheiten

– Mühleobel: Neu zwei Schulhäuser und drei Kindergärten (<i>Hanspeter Lindegger</i>)	10
– Pestalozzi: SCHILF – oder wenn Lehrpersonen zusammen lernen (<i>Beatrice Heilig</i>)	10
– Projektschule Impuls: Impulse geben, Impulse aufnehmen (<i>Gerd Oberdorfer</i>)	11
– Burghalden: Gemeinsam Qualität entwickeln (<i>Urs Hehli</i>)	12
– Sekundarschule: Grosses Interesse an der Sekundarschule (<i>Harry Schulz</i>)	12

3. Berichterstattung aus Projekten

– Tagesstruktur (<i>Simone Rüttimann</i>)	13
– Gemeinsame Oberstufe (<i>Guido Etterlin</i>)	13
– Weiterentwicklung Förderkonzept (<i>Barbara Kündig</i>)	14
– Mitarbeiterführung: Förderorientierte Personalentwicklung (<i>Guido Etterlin</i>)	14
– Sprachförderung im Kindergarten (<i>Guido Etterlin</i>)	15
– Basisstufe: Miteinander auf dem Weg (<i>Karine Müller, Irene Pappa</i>)	16
– Kirchstrasse 6: Die Schulverwaltung zieht um (<i>Stefan Bolt</i>)	16

4. Weitere Berichterstattung

– Begabungsförderung: Zusammenarbeit mit Rorschacherberg (<i>Susi Schnüriger</i>)	17
– Schulliegenschaften: Sanierung Turnhalle SB abgeschlossen (<i>Niklaus Gebert</i>)	17
– Turnhallenaufbau Judoclub – ein gelungenes Projekt (<i>Stefan Bolt</i>)	17
– Fachstelle FJFS: Führung durch die Stadt Rorschach (<i>Marc Gilliland</i>)	18
– Stadtbibliothek: Wohlfühl-Oase (<i>Rosmarie Stoll</i>)	19
– Logopädie: 70 % der Therapien in unterrichtsfreier Zeit (<i>Rüdiger Maurer</i>)	20
– Deutschklasse für fremdsprachige Schüler: Klassenlager in Lenk (<i>Inge Trachsel, Marion Wyss</i>)	20
– Deutsch für fremdsprachige Frauen: Erstmalig- TELC-Diplome (<i>Anita Clerici, Doris Müller und Maria Sulzberger</i>)	21
– Frühförderung: Der Mensch ist nur dort ganz Mensch, wo er spielt (<i>Verena Natali / Elisabeth Reichle</i>)	21
– Sportkoordination: Vielseitiger Sportmix (<i>Marco Pizzicoli, Iris Bodenmann</i>)	22
– Spielgruppe Seestern: 55 Kinder aus verschiedenen Nationen (<i>Elsbeth Liechti</i>)	23
– Werkjahr: 2400 Sandwichs an einem Tag (<i>Günther Plangg</i>)	24

Bildlegende Titelblatt: Die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Kleinklasse von Eva Heeb und Petra Schoenenberger, Schulhaus Schönbrunn, stellen ihr Rorschach bildlich dar.

1. Berichterstattung der Schulratsmitglieder

Gut vorbereitet für die Blockvormittage

In der kindlichen Entwicklung sind die ersten Jahre entscheidend. Was früh verpasst wurde, kann später auch durch intensive Förderung nur noch bedingt aufgeholt werden. In diesem Sinne hat die Schule Rorschach seit vielen Jahren den Fokus der Fördermassnahmen auf die frühe Förderung gelegt. Mit der neuen Lektionentafel wird nun diese wichtige Entwicklung nachhaltig unterstützt. Ab kommendem Sommer werden alle Kindergärtler und Primarschüler den ganzen Vormittag an den sogenannten Blockmorgen von 8-12 Uhr unterrichtet. Einher geht eine Erhöhung der Anzahl Unterrichtslektionen. Und natürlich müssen diese für die Kinder strengeren Unterrichtsvormittage entsprechend neu gestaltet werden, damit es nicht zu Überforderungen der Kinder kommt. Die Schuleinheiten haben sich deshalb im vergangenen Jahr intensiv mit der Materie auseinandergesetzt. In der Unterstufe stehen neu ca. 20 % mehr Lektionen zur Verfügung und in der Mittelstufe 10 %. Der Schulrat ist überzeugt, dass sich diese Investition in die Bildung nachhaltig positiv auswirken wird. Im Auftrag des Stadtdepartementes wird die Schule zudem einen Mittagstisch anbieten.

Die Meldungen über Klassenabbau haben in den vergangenen 10 Jahren dominiert. Nun ist die Trendwende erreicht. Die Schule zählt wieder mehr Schüler. Wegen des Kindergartenobligatoriums muss temporär gar ein zusätzlicher Kindergarten auf das kommende Schuljahr eröffnet werden. Der Finanzbedarf der Schule mit 15.1 Mio. Franken liegt trotz aller Veränderungen nur leicht über dem Budget 2007. Dabei gilt es zu beachten, dass die Kosten für die neue Lektionentafel rund 280'000 Franken betragen. Diese fallen im Jahr 2008 aber erst ab August an. Der Finanzbedarf der Schule wird aus diesem Grund im kommenden Jahr nochmals etwas stärker ansteigen. Positiv ausgewirkt hat sich zudem die Zusammenlegung der Primarschuleinheiten Mühletobel und Schönbrunn sowie Pestalozzi und Mariaberg.

Bei den Schulliegenschaften stehen verschiedene Änderungen an. Zum einen betrifft dies die Abklärungen rund um das Oberstufenzentrum. Beachten Sie dazu bitte die Ausführungen im Jahresbericht. Zum andern betrifft dies die Kindergärten. Bereits im Sommer 2007 wurde ein zusätzlicher Kindergarten im Schulhaus Pestalozzi eröffnet. Auf den Sommer 2008 wird der Entlastungskindergarten im Schulhaus Mariaberg neu eröffnet werden. Zudem soll der Kindergarten Schönbrunn auf den Sommer in das Schulhaus Schönbrunn verlegt werden. Die Integration der Kindergärten – am Beispiel Pestalozzi – wirkt sich positiv aus. Die Kindergartenkinder sind dort gut aufgehoben und die Lehrperson ist vollständig in das Schulhausteam integriert. Zudem sind seit Sommer 2006 die Spielgruppen in den Schulhäusern Pestalozzi und Mariaberg untergebracht. Als letzter Aspekt wird die Schulverwaltung an die Kirchstrasse 6 neben das Rathaus umziehen. Das frei werdende Schulsekretariatsgebäude könnte für die Oberstufe genutzt werden oder aber der Stadtbibliothek neue Perspektiven eröffnen, indem diese noch zentraler und für Stadt und Schule gemeinsam zur Verfügung stünde. Die Abklärungen dazu sind im Gange.

Guido Etterlin, Schulratspräsident

Schwergewichte des Schulrats im Jahr 2007

Strukturreform Primarschulkreise
 Evaluation und Neuerarbeitung Förderkonzept
 Projekt Gemeinsame Oberstufe Rorschach
 Konzept Sportcoaching
 Zusammenlegung Begabungsförderung mit Rorschacherberg
 Vorbereitungen Tagesstruktur / Mittagstisch
 Schulforum zum Thema der Annäherung
 Sprachförderung im Kindergarten
 Neuerungen Klassenorganisation 08/09
 Ausarbeitung Konzept Mitarbeiterführung
 Bauprojekt Sanierung Schönbrunnturnhalle
 Sanierungsprojekt Schulverwaltung Kirchstrasse 6
 Musikalische Früherziehung Kindergarten / 1. Klasse
 Vorarbeiten Ersatzbeschaffung Serveranlage Schulinformatik
 Vorbereitung Fusionsprojekt

Finanzen und Verwaltung: Sanierungen Schönbrunnturnhalle und Schulsekretariat

Der Nettoaufwand der Volksschule 2007 liegt gegenüber dem Voranschlag tiefer als veranschlagt. Diese Kosteneinsparungen erklären sich vor allem durch weniger bezogene Bildungsurlaube sowie durch einen Rückgang der Schülerzahl an der Oberstufe.

Im vergangenen Jahr hat sich die Verwaltungskommission mit folgenden Themen auseinander gesetzt:

- Sanierung Turnhalle Schönbrunn
- Sanierung Kirchstrasse 6
- Vorbereitung Ersatzinvestition Serveranlage
- Facility Management Schulliegenschaften
- Krankentaggeldversicherung für Lehrpersonal

Die Sanierung der Turnhalle Schönbrunn wurde im Februar beschlossen. Nach den Arbeitsvergebungen im Juni konnte unverzüglich mit den Bauarbeiten begonnen werden. Der reibungslose Bauablauf hat die termingerechte Fertigstellung in den Herbstferien ermöglicht. Die Arbeiten umfassen werterhaltende Massnahmen an Turnhalle, Garderobe / Lehrgarderobe, Hauswartwohnung, Haustechnik und Fassade.

Die Liegenschaft Kirchstrasse 6 wird für den neuen Standort der Schulverwaltung saniert. Mit dem Umzug rückt die Schulverwaltung auch örtlich an die Dienststellen im Rathaus. Die daraus entstehenden Raumressourcen an der Schulstrasse werden in die strategische Planung und Weiterentwicklung der Schule Rorschach eingebunden. Die Projektentwicklung wurde mit dem Einreichen des Baugesuches Mitte September abgeschlossen. Der detaillierte Kostenvoranschlag weist Baukosten in der Höhe von 731'000.- Franken aus. Neben Arbeiten an sämtlichen Gebäudeteilen muss auch die Haustechnik vollständig ersetzt werden. Das künftige Raumprogramm verlangt Anpassungen der bestehenden Konzeption. Die Arbeiten für Rohbau und Installationen konnten kurz vor Jahresende vergeben werden. Voraussichtlich im Frühjahr 2008 können die Bauarbeiten abgeschlossen werden.

Die Verwaltungskommission hat in enger Zusammenarbeit mit dem städtischen Bereich Bau und Stadtentwicklung eine Ist-Zustandserfassung sämtlicher Liegenschaften (Schulen, Kindergärten, Turnhallen) erstellt. Die Ergebnisse sind in einem Raster entsprechend ihrer Priorität / Kosten auf einer Zeitachse dargestellt, die einen wichtigen Bestandteil der Planung der Unterhaltsarbeiten (Facility Management) bildet. Im November wurde bereits der zweite Rundgang durchgeführt und die bestehenden Daten konnten erneuert werden.

René Nater, Präsident der Verwaltungskommission

Pädagogische Kommission: Sprache ist der Schlüssel

Die Sprache ist Schlüssel zu Selbstverständnis, Identität und Wissenserwerb. Sie ermöglicht Kommunikation und soziale Integration. Sprache ist von elementarer Bedeutung für das Lernen. Mehrsprachigkeit ist eine Notwendigkeit im mehrsprachigen Staat Schweiz und im europäischen und globalen Kontext. Der Kanton St.Gallen hat entschieden, eine zweite Fremdsprache auf der Primarstufe einzuführen. Ab dem Schuljahr 2008/2009 wird in der 3. Primarklasse Englisch unterrichtet. Der Kanton hat Rahmenbedingungen geschaffen, die Englisch ab der 3. Klasse ermöglichen, ohne dass das System Schule übermässig strapaziert wird. Die Schule Rorschach hat die damit verbundenen Weisungen umgesetzt und speziell interessierte Lehrkräfte in die Nachqualifikation Englisch angemeldet. Diese Lehrkräfte werden das Certificate in Advanced English abschliessen und im kommenden Schuljahr mit dem Unterricht beginnen.

Gleichzeitig mit der Einführung des Englischunterrichts wird das Fach Französisch den anderen Fächern gleichgestellt, womit das aktuelle Lehrmittel wird obligatorisch, das Fach benotet und promotionswirksam wird.

Grundlage für eine erfolgreiche Schullaufbahn und das Erlernen von Fremdsprachen ist das Beherrschen der Standardsprache, sowohl im Hören und Lesen als auch im Sprechen und Schreiben. Der Kanton St. Gallen hat aus diesem Grund im Jahr 2005 neue Weisungen zum Gebrauch von Hochdeutsch im Unterricht erlassen und die Schuleinheiten eingeladen, die Sprachförderung als Schwerpunkt festzulegen. Die Schule Rorschach hat sich dieser Aufgabe angenommen und ein Sprachförderkonzept erarbeitet, das unter anderem den vermehrten Gebrauch von Hochdeutsch im Kindergartenunterricht vorsah. Die Kinder hätten bei der Umsetzung weiterhin in der Muttersprache gesprochen, die Lehrkräfte hätten in der Standardsprache unterrichtet. So wird es in diversen Kantonen und Gemeinden - nach einigen Pilotprojekten und deren Evaluationen und gestützt auf verschiedenen Studien - jetzt schon mit Erfolg praktiziert. Nach der Lancierung der Petition „Kein Hochdeutsch im Kindergarten“ im Mai 2007 hat der Schulrat das Projekt Sprachförderung sistiert. Er wird es im Schuljahr 2008/2009 neu starten. Weitere Ausführungen diesbezüglich befinden sich im Projektbericht Sprachförderung.

Barbara Kündig, Präsidentin der Pädagogischen Kommission

Musikschule: Musikalische Frühförderung in der Schule

2007 war für die Musikschule ein erfolgreiches Jahr. Nachdem die Schülerzahlen in den letzten Jahren leicht rückläufig waren, sind erstmals wieder steigende Schülerzahlen zu registrieren. 46 Abmeldungen standen 82 Anmeldungen gegenüber. Auf der Hitliste der Instrumente steht immer noch die Gitarre, gefolgt von Schlagzeug und Klavier. Sehr gefragt ist aber auch der Gesangsunterricht, der Schüler aller Altersgruppen anzieht. Die Musikschule konnte zudem mit Töbi Tobler einen der renommiertesten Hackbrettspieler gewinnen.

Von grosser Wichtigkeit für die Musikschule ist der Entscheid des Kantons, ab 2008 die musikalische Grundschule obligatorisch in den Stundenplan der Schule zu integrieren. Alle Schülerinnen und Schüler von Rorschach und Rorschacherberg kommen ab 2008 in den Genuss einer frühen musikalischen Erziehung mit einer Stunde im zweiten Kindergartenjahr und einer Stunde in der ersten Primarklasse.

Die Musikschule war an zahlreichen Konzerten beteiligt. Dazu gehören die Musizierstunden im Haus zum Seeblick, die wunderschöne Brücken schlagen zwischen Alt und Jung. Das Jahreskonzert fand zum ersten Mal in der Aula der pädagogischen Hochschule statt. Dieser Wechsel brachte vor allem akustische Verbesserungen, wenn auch knappere Platzverhältnisse in Kauf genommen werden mussten. Im Frühjahr durfte die Musikschule die Regionalauscheidung des schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs mitorganisieren und in den Räumlichkeiten der Musikschule und der Pädagogischen Hochschule hoch stehende Beiträge geniessen.

Nelly Bischof, Präsidentin Musikkommission
Roland Diezi, Musikschulleiter

Informatik: Benutzer bringen Zufriedenheit zum Ausdruck

Im Herbst wurde eine Umfrage bei den Benutzern der Schulinformatik durchgeführt. Diese ergab ein positives Bild in Bezug auf die Nutzungsfreundlichkeit der Anlage und die allgemeine Zufriedenheit mit der bestehenden Citrix-Lösung. Neben der Umfrage hat der Schulrat ein unabhängiges externes Fachgutachten in Auftrag gegeben. Die Gutachter kamen bezüglich der heutigen Informatiklösung zum Schluss, dass sowohl das Grundkonzept, die Effizienz und Zuverlässigkeit, die Qualität der Server-Konfiguration als auch die Massnahmen zur Sicherstellung von Datensicherheit und Zugriffsschutz als eher überdurchschnittlich zu bewerten sind. Die Ergebnisse der Umfrage und des Fachgutachtens wurden vom Schulrat im Hinblick auf die Erstellung eines IT-Folgekonzepts berücksichtigt.

Im Sommer wurden die Konten der Schülerinnen und Schüler neu eingerichtet. Die neuen Citrix-Programme, die Verbesserungen im Bereich der Multimedia bringen, sind installiert worden. Der Spam-schutz filtert nun täglich etwa 6000 Mails von den Userkonten. Kurz vor Jahresende 2007 wurde die Lichtwellenverbindung zum Schulhaus Pestalozzi und zum Schulhaus Mühletobel installiert und in Betrieb genommen. Damit ist eine optimale Verbindung zwischen den einzelnen Schulhäusern gewährleistet.

Ersatz der Serverfarm steht bevor

Seit Herbst 2002 stehen die Server der Schule Rorschach im Einsatz. Eine Erneuerung der Serveranlage steht bevor. Zudem wird vom Kanton St. Gallen für die kommenden fünf Jahre von allen Schul- und Einheitsgemeinden für den Bereich Informatik ein Folgekonzept verlangt. Der Schulrat hat den notwendigen Rahmenkredit für die Erneuerung gesprochen.

Aldona Drobik, Schulrätin Ressort Informatik

Robert Kern, Leiter Schulinformatik

Integration: Was war zuerst: Das Huhn oder das Ei

„Wenn die Jugend ignoriert wird, verlieren wir vieles, nicht nur in der Entwicklung der Jugend, sondern auch in der Entwicklung der gesamten Gesellschaft. (Matthew Fox, 1996)“ Unter diesem Titel hätte auch die letztjährige Forderung von Barbara Kündig, damals im Schulrat zuständig für Integration stehen können. Sie schrieb damals, Integration könne unter den bestehenden Bedingungen nicht von der Schule alleine bewerkstelligt werden. Es bedürfe der aktiven Unterstützung durch die Stadt Rorschach. Auch als die Wogen wegen des Sprachförderkonzeptes in den Kindergärten hochgingen, verwies der Schulrat mit Nachdruck darauf, dass die Schule keinen Einfluss hat auf die demographische Entwicklung der Stadt und forderte nachhaltige Schritte in der Stadtentwicklung beziehungsweise in der Quartiererneuerung im Zentrum der Stadt. Dazu hat eine gemeinsame Sitzung zwischen Stadtrat und Schulrat stattgefunden. Ebenso haben Vertreter der Migrantenvereine und der Ortsparteien ihre grundsätzliche Unterstützung bei einem solchen Projekt signalisiert.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration sowie dem kantonalen Amt für Raumentwicklung steht nun für das Jahr 2008 die Erarbeitung eines solchen Projektes an. Der Schulrat sichert dem Stadtrat die vollumfängliche Unterstützung zu.

Guido Etterlin, Schulratspräsident

Timeout Schule: Prävention dank Netzwerk

Im Schuljahr 2006/2007 wurden insgesamt 13 Schüler die wegen ihrer Verhaltensauffälligkeit nicht mehr in den Regelklassen beschulbar waren, der regionalen Time-Out-Schule zugewiesen. In diesem Zeitraum besuchte nur ein Schüler aus Rorschach die Time-Out-Schule. Der für die Time-Out-Schule der Region Rorschach verantwortliche Schulrat Goldach hat in Beachtung der gesetzlichen Änderungen und des neuen kantonalen Förderkonzeptes das Zuweisungsverfahren angepasst. Vor jedem Eintritt in die Time-Out-Schule hat eine Situationsbeurteilung durch den Schulpsychologischen Dienst (SPD) zu erfolgen. Durch die Zwischenschaltung des SPD wird gewährleistet, dass eine Zuweisung in die Time-Out-Schule neben den anderen zur Verfügung stehenden Fördermassnahmen die optimale Lösung für den jeweiligen Schüler darstellt.

Die Time-Out-Schule ist als Tagesschule konzipiert. Zur Tagesstruktur der Schülerinnen und Schüler gehören fachliches Lernen, die Alltagsbewältigung mit Haushaltsarbeiten sowie eine individuelle sozialpädagogische Betreuung. Im fachlichen Lernen steht das Lernen über Erfolg im Vordergrund, damit sich bei den Schülerinnen und Schüler die Schulmotivation wieder einstellen kann. Die Erledigung von Schulaufgaben war in vielen Fällen ein hartnäckiges Thema und es war insbesondere der konsequenten Haltung der leitenden Sozial-

pädagogin Ulrike Forth und des Lehrers Marcel Keller zu verdanken, dass die Aufgaben von den Schülerinnen und Schülern eingefordert werden konnten. Auch in der Alltagsbewältigung mit Haushaltsarbeiten wie Putzen, Kochen und Abwaschen war es für die Schülerinnen und Schüler wichtig, den sicheren Rahmen der Schule zu testen und positiv als stabil zu erfahren. Im Weiteren wurde mit den Schülerinnen und Schülern in sozialpädagogischen Sitzungen mit (Körper-) Wahrnehmungsübungen, Rollenspielen und Kreativtechniken, Einzel- und Gruppengesprächen zielorientiert gearbeitet.

Die Leiterin der Time-Out-Schule Ulrike Forth setzte sich in diesem Schuljahr intensiv für eine Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen ein. So konnten Kontakte zu Schulleitungen und Lehrpersonen, dem SPD, dem Kriseninterventionsdienst, dem regionalen Werkschuljahr, der Fachstelle Jugend und Familie in Rorschach, den Vormundschaftsbehörden, verschiedenen TherapeutInnen und zu den Müttern und Vätern der betroffenen Schülerinnen und Schüler geknüpft werden. Dieses breit abgestützte Netzwerk ermöglicht auch nach dem Austritt aus der Time-Out-Schule eine auf Prävention beruhende Weiterbetreuung der Schülerinnen und Schüler.

Aldona Drobik, Schulrätin

Sport und Gesundheit: Gesund leben, gesund denken.

Auf Initiative des Stadtrates konnte ein Sportnetz gegründet werden. Ziele dieses lokalen Bewegungs- und Sportnetzes (LBS) sind eine bessere Kommunikation, gegenseitige Hilfeleistungen unter den Vereinen, Belegungen von Turnhallen optimieren, verbesserte Koordination von Anlässen sowie die Jugendlichen über die verschiedenen Sportarten verbessert zu informieren. Gemeinsam mit den Sportvereinen wird das Ziel verfolgt, die Jugend sportlich zu fördern und sie in der Wahl der Sportart zu unterstützen. Die Koordination erfolgt über das Sportcoaching-Team der Schule Rorschach.

Die 80-m-Laufbahn auf dem Areal des Schulhauses Mühletobel ist in einem sehr schlechten Zustand. Die Vorbeugung von Verletzungen der Schülerinnen und Schüler kann aufgrund der Beschaffenheit des Belages nicht mehr gewährleistet werden. Aus diesem Grund haben Schul- und Stadtrat eine Sanierung beschlossen.

Der Pausenkiosk in der Schule läuft gut. Jeder Schulkreis hat seine Besonderheiten und diese stossen auf grosses Interesse. Das Lehrpersonal setzt sich für den Pausenkiosk ein. Gesunde Ernährung ist für die Schule Rorschach von grosser Wichtigkeit, vor allem im Hinblick auf eine ausgewogene Ernährung der Schülerinnen und Schüler. Gesund leben, gesund denken!

Sahin Deniz, Schulrat Ressort Sport und Gesundheit

Pensionierte Lehrpersonen: 163 Jahre im Dienst der Schule Rorschach

Fünf langjährige Mitarbeitende der Schule Rorschach wurden pensioniert.



Schulratspräsident Guido Etterlin würdigt am Examenessen die langjährigen Verdienste von Lilly Specker, Traudy Schuchter, Heidi Roettig, VroniENZler und Richard Bischof.

Lilly Specker trat erstmals 1971 in den Dienst der Schule Rorschach und führte die damalige Hilfskasse I im Beda-Schulpavillon. Nach mehrjährigem Einsatz in Kindergarten, Unterstufe und Einführungsstufe zog es sie an die Schweizerschule in Rom. Seit 1990 ist sie im Schulhaus Schönbrunn aktiv, wo sie mittlerweile zur Schulleiterin avancierte und Vertreterin der Schulleitungen im Schulrat war. Ihr „liebstes Kind“ war und ist das Lernatelier im Schulhaus Schönbrunn, welches weit über die Grenzen des Landes bekannt ist. Im Jahr 2004 durfte sie und das Schönbrunn-Team denn auch den renommierten LISSA Preis für dieses wegweisende Projekt in Empfang nehmen.

Kontakt durch Bastelkurse

„Der Kindergarten ist dein Reich“, so führte Guido Etterlin in seiner Abschiedsrede aus. Traudy Schuchter gehörte seit 37 Jahren zum Kindergartenteam der Schule Rorschach. Im Kindergarten habe sie ihre Berufung gefunden, so Guido Etterlin weiter. Traudy Schuchter hinterliess nicht nur im Kindergarten ihre kreativen Spuren, auch sind ihre Bastelarbeiten weit herum bekannt. Nicht nur ihr Kollegium im Schulhaus, sondern ganze Generationen von Eltern durften von ihren Bastelkursen profitieren.

Flexibilität in allen Belangen

Den grössten Teil ihres Berufslebens übte Heidi Roettig als Kleinklassenlehrerin im Schulhaus Mühletobel aus. Von Mittelstufenschülern bis hin zu Realschülern, je nachdem wie es die Klassenorganisation von ihr verlangte, setzte sich Heidi Roettig für die Schule ein. Die schulischen Leistungen ihrer Schüler standen nicht alleine im Zentrum, sondern die ganzheitliche Entwicklung zu Menschen, die als Erwachsene reussieren sollen. Kurz vor der Einführung der geleiteten Schule war sie auch Vorsteherin. Lehrerkollegen schätzten Heidi Roettig dank ihrer offenen, geduldigen Art. „Rat suchende Kollegen fanden bei ihr, egal zu welchem Thema, immer eine offenes Ohr“, so der Schulratspräsident.

Das Miteinander im Vordergrund

VroniENZler trat 1965 in den Schuldienst als Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin, damals noch in Rorschacherberg. Nach zwei Jahrzehnten Einsatz an der Gewerblichen Berufsschule nahm sie 1994 eine neuer Herausforderung an der Oberstufe Rorschach an, wo sie unter anderem im Werkjahr tätig war. „Als engagierte, strenge Lehrerin zeigte sie dennoch ein Feingefühl für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen“, so führte Guido Etterlin an der Laudatio aus. Zeit ihres Wirkens war ihr das Miteinander ein persönliches Anliegen, welches sie gerade beim Kochen exzellent zu pflegen wusste.

Liebesbekenntnis einer Abschlussklasse

Vor 40 Jahren trat Richard Bischof als Abschlussklassenlehrer, damals noch im Schulhaus Pestalozzi, in den Dienst der Schule ein. Er war Kursleiter bei der Reallehrerausbildung, 30 Jahre Praktikumsleiter für angehende Reallehrpersonen, Mitglied der Baukommission Burghalden und Co-Leiter der Intensivweiterbildung an der EDK-Ost. „Seine Verdienste liessen sich beinahe endlos erweitern“, so der beeindruckte Schulratspräsident. Richard Bischof, in jungen Jahren Auswahl-Segler für die Olympiade, wusste intuitiv, wann er die Leine locker in der Hand zu halten, oder straff zu führen hatte. Sein feines Gespür im Lehrberuf befähigte ihn zu aussergewöhnlichen Leistungen für unsere Schule, das Kollegium und die Schülerinnen und Schüler. So äusserte denn auch liebevoll eine Abschlussklasse als Grussbotschaft an der Tafel: „Wir lieben Sie, Pappa Schlumpf“!

2. Berichterstattung aus den Schuleinheiten

Mühletobel: Neu zwei Schulhäuser und drei Kindergärten

Ausserordentliche Veränderungen haben unsere Arbeit in der Schule, in unseren Schulhäusern, stark mitgeprägt. Der Weg der zwei autonomen Schulhäuser Schönbrunn und Mühletobel und der drei Kindergärten Bucheli, Schönbrunn und Wachsbleiche zum neuen Schulkreis ist spannend und intensiv.

Nachfolgend einige der wichtigsten Aktivitäten, die Schülerinnen, Schüler und alle an der Schule Beteiligten während der vergangenen Monate beschäftigt haben.

- Alle Klassen aus den beiden Schulhäusern Schönbrunn und Mühletobel veranstalteten gemeinsam die Sonderwoche 2007 zum Thema Zirkus. Dazu stellte das Team des Zirkus Bengalo ein Zelt auf dem Schönbrunnhartplatz und Zirkusprofitrainer bereit. Die Aufführungen für Eltern und Gäste belohnten den grossen Einsatz der Kinder sowie der Lehrerinnen und Lehrer.
- Zusammen mit dem türkischen Elternverein organisierten Lehrpersonen und die Leiterin des Dance-Loft eine musikalische Tanzdarbietung mit 18 Schülerinnen und Schüler aus dem Mühletobel, die die Gruppe am Kinderfest in Antalia (Türkei) während den Frühlingsferien aufführen durfte.
- Um Schülerinnen und Schüler vermehrt bei der Gestaltung des Jahresprogrammes unserer Schule einzubeziehen, wurde die Schülergruppe initiiert. Zurzeit sind die 3. bis 6. Klassen mit je zwei Mitgliedern in der Schülergruppe vertreten.
- Alle Kindergärten veranstalteten einen gemeinsamen Sporttag auf dem Sportplatz Mühletobel.
- Das Schulkreisteam umfasst neu 37 Teammitglieder.
- Das vom Erziehungsdepartement zusammen mit dem Amt für Sport lancierte Projekt „bewex“ wird von beinahe allen Klassen umgesetzt.
- Die Elterngruppe wurde um die Mitglieder aus den Klassen des Schönbrunnschulhauses erweitert und besteht heute aus 19 Personen. Das von der Elterngruppe organisierte Schulkreis- Spielefest ermöglichte wiederum ungezwungenen Kontakt zwischen Eltern, Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen.
- Für alle Klassen fanden Sicherheitstage im Umgang mit Kickboards (Unterstufe) und Inlineskates (Mittelstufe) statt.
- Die Klassen der Mittelstufe durften an einem vom Orientierungslauf-Tag diese spannende und interessante Sportart im Detail kennen lernen.
- Die Renovation der Turnhalle Schönbrunn wurde im Oktober mit Erfolg abgeschlossen. Eine Woche lang konnten die Schülerinnen und Schüler mit einem Einweihungs- Hindernisparcour ihre Turnhalle wieder in Besitz nehmen.
- Die weitere Entwicklung des Schulkreises erfolgt miteinander. Im laufenden Schuljahr steht für uns neben dem schulischen Alltag vor allem die Leseförderung im Vordergrund. Dazu besuchte uns der bekannte Jugendbuchautor Martin Von Aesch und stellte den Klassen (2.- 6. Klasse) seine Kuku-Bücher vor.

Hanspeter Lindegger, Schulleitung Mühletobel

Pestalozzi: SCHILF – oder wenn die Lehrpersonen zusammen lernen

Schilf, ein Zauberwort oder eine verkappte Androhung? Für das Team des Pestalozzi-Schulhauses ist dies der Begriff für gemeinsames Arbeiten. Schilf bedeutet Schulhaus - Interne - LehrerInnen - Fortbildung und wird im ganzen Kanton St. Gallen auf sehr unterschiedliche Weise umgesetzt. Die anspruchsvolle tägliche Arbeit mit den Kindern erfordert eine kontinuierliche und auf die spezifischen Verhältnisse angepasste Weiterbildung. Darin hat das Pestalozzi-Team eine jahrelange Tradition, nämlich, nebst der Arbeit an vier bis sechs Samstagen im Schulhaus, sich für zwei Tage in ein Bildungshaus zu begeben, um sich intensiv einem bestimmten Thema zu widmen. Natürlich wird dabei auch die Kollegialität und Teamkultur gepflegt.

Nachdem das Team in den Frühlingsferien 2006 „Förderorientierte Beobachtung und Diagnose“ bearbeitet und sich mit der individuellen Förderung auseinandergesetzt hatte, standen im 2007 zwei Schilf-Veranstaltungen zum Themenzentrierten Theater als Vorbereitung auf die Sonderwoche auf dem Programm.

Auf diese gemeinsame Arbeit an einem aktuellen und für den Unterricht wichtigen Thema kann jede Lehrperson im Alltag zurückgreifen. Ausserdem sind solche gemeinsamen Weiterbildungen die Basis für Austausch und Gespräche während des Schuljahres. An einem intensiven Wochenende im Spätherbst schliesslich hat das Team Instrumente der Konfliktbewältigung und Auseinandersetzungskultur kennen gelernt und erprobt.

Die grossen Unterschiede in den Klassen, die Verschiedenheit der Kinder und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse stellen hohe Ansprüche an den Unterricht und das Zusammenleben. SCHILF ist also eine Chance, wichtige neue Impulse für die alltägliche Arbeit zu bekommen und im Team zu verankern. Eine Chance, die Schule weiterzuentwickeln, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Beatrice Heilig Kirtz, Schulleitung Pestalozzi

Projektschule Im•puls: Impulse geben, Impulse aufnehmen

Mit dem neuen Schuljahr erfolgte die Amtsübergabe von Schulleiter Andy Benz an Gerd Oberdorfer. Der Schulname soll Motto für die zukünftige Arbeit und Aufgabe sein. Impulse geben, Impulse aufnehmen, Impulse weitergeben. Erste Aktivitäten wurden schnell sichtbar im Kreuzgang Marienberg, denn auf neuen Gestellen werden Arbeiten von Kindern ebenso präsentiert wie Grundregeln und Richtlinien. Auf einem Plexiglasten steht sinnbildlich ein Experiment, Kugeln, die Impulse aufnehmen und wieder zurückgeben. Unter dem Motto „Impuls der Woche“ sind jede Woche neue Experimente oder Ausstellungsgegenstände zu entdecken. Sogar Englisch kommt schon vorausblickend vor, bei einem English-Joke of the week, unter „Believe it or not“, sollte man nicht zu leichtgläubig sein, wenn schier unmögliche Dinge präsentiert werden, ein Wolpertinger zum Beispiel oder ein Alien-Embryo. Die Geschichten klingen allerdings sehr wissenschaftlich, jedenfalls populär-wissenschaftlich. Ernster gemeint sind die pädagogischen Sprüche, die in einem Buch zusammengefasst werden und die gerne ergänzt werden dürfen. Dazu gehören auch Empfehlungen, pädagogische Bücher oder Bücher für Schülerinnen und Schüler.

Jede Woche stellt sich ein Kopf der Woche vor, mit Bild und Text und eigenen Werken aus dem Unterricht. Besondere Arbeiten werden ebenfalls ausgestellt, Gedichte oder Texte. Permanent zu sehen sind Projektarbeiten, für die der Name Impuls-Schule ebenfalls steht. Das aktuelle Projekt beschäftigt sich mit Rorschach selber. Alle Schülerinnen und Schüler stellen eine Ecke ihrer Stadt vor und lernen sie so genauer kennen. Dieses Projekt ist verknüpft mit dem E-Portfolio. Texte werden verfasst, bearbeitet, im Internet oder als konkrete Arbeit ausgestellt. Eine moderne Art der Freinet-Pädagogik.

Die Impuls-Schule versteht sich als eine Art „Schaufenster-Schule“. Dazu gehören die Ausstellungen im Gang ebenso wie Schulbesuche und Hospitationen. Die Schule gibt sich das Ziel, sich als Fachleute für das Lernen und als Spezialisten für besondere pädagogische Herausforderungen einen Namen zu machen: Spezialisten für Altersgemischtes Lernen, Basisstufe, Wochenplan, Rituale, Pausenplatz, Projektarbeit und ganz besonders für das Schülerparlament. Bereits nach sieben Wochen haben die 6. Klässler die Leitung selbständig übernommen. Allmählich werden auch die Kinder der Basisstufe dazu eingeladen. Ein anderes langfristiges Projekt startete gleich nach den Sommerferien. Im Internationalen GLOBE-Projekt sammeln die Schüler Wetterdaten, die sie regelmässig in den PC eingeben und damit mit der ganzen Welt verbunden sind.

Gerd Oberdorfer, Schulleitung impuls-Schule

Burghalden: Gemeinsam Qualität entwickeln

Die gemeinsame und systematische Beschäftigung mit Qualitätsfragen ist fester Bestandteil unserer Schulkultur. Herzstück der Qualitätsentwicklung ist unser Leitbild, das wir im Jahre 1998 entwickelt und im Jahr 2004 revidiert haben. Die Entwicklung der Schulqualität ist ein tägliches Bemühen um guten Unterricht, eine lernfördernde Schumatmosphäre und eine effiziente und klare Schulorganisation. Die Teamarbeit stärkt und unterstützt uns im Bemühen, den steigenden Anforderungen gerecht zu werden.

Wir setzen jährlich zwei Schwerpunkte zur besonderen Beachtung in der Qualitätsentwicklung. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass ein Zeitraum von zwei bis drei Jahren sinnvoll ist. Unsere Schwerpunkte zurzeit sind:

Unterrichtsentwicklung:

Anhand konkreter individueller Zielsetzungen in zwei Merkmalen guten Unterrichts (Was ist guter Unterricht? H. Mayer, comelsen2004) führen wir gegenseitige Hospitationen durch. Die ausgewählten Merkmale sind „Inhaltliche Klarheit“ und „Transparente Leistungserwartung“.

Annäherung:

Die beabsichtigte Wirkung des vom Schulrat vorgeschriebenen Schwerpunkts ist die vermehrte Zusammenarbeit zwischen Sekundarschule und Realschule. Innerhalb der nächsten Jahre soll eine gemeinsame Oberstufe eingerichtet werden.

Zum zweiten Mal haben wir uns freiwillig einer Qualitätsüberprüfung gestellt. Sowohl im Jahre 2002, wie auch 2007 haben wir unsere Qualität mit dem Peer Review Verfahren prüfen lassen. Die Ergebnisse waren sehr zufriedenstellend. Im Bereich der Unterrichtsentwicklung haben wir ausgezeichnete „Noten“ erhalten, was uns besonders freut. Die Bemühungen haben sich gelohnt.

Urs Hehli, Schulleitung Realschule

Sekundarschule: Grosses Interesse an der Sekundarschule

Die Sekundarschule blickt auf ein interessantes und erlebnisreiches Jahr zurück. Freitag, 4. Mai 2007: Schon lange vor 18.00 Uhr, der offiziellen Türöffnung der Schule zum Tag der offenen Tür, strömen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer in ihre Schule. Einige schauen noch einmal, ob wirklich alles für die Gäste bereit ist, andere bereiten leckere Sachen vor, gestalten verschiedene Zimmer zu Ausstellungsräumen um oder proben noch einmal schnell ihren Auftritt. Es macht Freude, den Stolz aller zu erleben, mit dem sie ihre Schule präsentieren wollen.

Mit Fleiss sind viele tolle komplexe Schülerarbeiten entstanden, sei es in Werken, Bildnerisches Gestalten, Informatik oder während der Sonderwoche, um nur einige aufzuzählen. Doch der Abend war auch ein „Feuerwerk“ für die Sinne: Wo wir auch hinkamen, es durfte angeschaut (Fasnachtsfilm, Diashow), angefasst (Kleidungsstücke für Modenschau), zugehört, gerätselt, gelesen (Bücherantiquariat) und gekostet werden. Das Highlight wurde mit einem abwechslungsreichen Programm in der Aula geboten. Die für Auge und Ohr angenehmen Darbietungen unserer Schülerinnen und Schüler in Gesang, Tanz, Theater und Modenschau bereiteten Gross und Klein viel Freude.

Harry Schulz, Schulleitung Sekundarschule

3. Berichterstattung aus Projekten

Tagesstruktur

Auf Beginn des nächsten Schuljahres wird im Kanton St. Gallen eine neue Lektionentafel in der Primarschule umgesetzt. Dadurch ergeben sich viele Veränderungen: Der Kindergarten wird obligatorisch. Die Schulpflicht dauert deshalb neu insgesamt elf Jahre.

Zudem werden die Blockzeiten in Kindergarten und Primarschule verankert. ~~Das bedeutet, dass die Ausweitung der~~ Blockzeiten auf sämtliche Vormittage zu vier Lektionen ausgeweitet werden.⁴ Um den Eltern die Erwerbstätigkeit zu erleichtern, ist die Betreuung der Schulkinder auch über Mittag sicherzustellen. Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern über Mittag ein Mittagessen. Während des Mittagstisches werden die Kinder betreut.

Um die Bedürfnisse der Rorschacher Familien abzuklären, hat die Arbeitsgruppe zwei Umfragen durchgeführt: Die Betreuung der jüngeren Schulkinder an den zusätzlichen freien Nachmittagen und die Bedarfsabklärung des Mittagstisches. Das Interesse der Eltern ~~(von Kindergarten- und 1./2. Klasskinder)~~ an betreuten Nachmittagen ist gross ~~(,)~~, solange die Betreuung kostenlos angeboten würde. Leider schwindet der Anteil beträchtlich, sobald eine Kostenbeteiligung der Eltern verlangt wird. ~~wenn... Grundsätzliches Interesse ist da, aber zuwenige Eltern wären bereit dafür etwas zu bezahlen.~~ Die Schule kann diese Kosten nicht selbst tragen. Deshalb werden vorläufig keine betreuten Nachmittage angeboten. Diesbezüglich besteht auch keine verpflichtende Vorgabe des Kantons.

Anders ist es mit dem Mittagstisch, der vom Kanton vorgeschrieben ist. Die Umfrage zeigt, dass maximal 50 Kinder pro Mittag das Angebot nutzen werden.⁷ Es sind zwei Standorte für den Mittagstisch vorgesehen: einen im Schulkreis Pestalozzi, einen zweiten im Schulkreis Mühletobel. Kosten Die Kostenbeteiligung der Eltern sollte etwa gleich hoch sein, wie die der Alterstheim Nachbargemeinden. Die definitive Anmeldung der Kinder wird im Juni erfolgen.

Simone Rüttimann, Schulrätin

Gemeinsame Oberstufe

Die Bürgerversammlung 2007 hat den Antrag des Schulrates für einen Kredit für die Klärung der Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Oberstufe mit wenigen Gegenstimmen klar gutgeheissen und den Schulrat mit dem Projekt beauftragt. Anschliessend haben im Sommer die Rorschacher Ortsparteien die Vernehmlassung zur Klärung der Oberstufenfrage grossmehrheitlich positiv beantwortet und sich summarisch für den Standort Burghalden ausgesprochen.

In der Zwischenzeit hat das Amt für Gemeinden die Freigabe des von der Bürgerschaft beantragten Kredites noch nicht bewilligt. Der Zeitpunkt für bauliche Abklärungen ist wirklich nicht ideal. So gilt es vorerst folgende Fragen zu klären:

1. Für den Investitionskredit ist der Stadtrat auf Antrag des Schulrates verantwortlich. Die Finanzplanung aufgrund des seit 1. Januar 2008 geltenden neuen Finanzausgleichsystems muss aufzeigen in welchem Zeithorizont die Investition für den Stadthaushalt verkraftbar ist. Dabei ist zu berücksichtigen, dass insbesondere in der Sekundarschule namhafte Sanierungsinvestitionen anstehen würden.
2. Das Erziehungsdepartement bewilligt derzeit keine Aufwändungen für mögliche Formen einer integrativen Oberstufe. Sollte die Schule aber in die Oberstufe investieren, muss diese wichtige Entwicklungsperspektive – zumindest baulich – offen bleiben.

⁴ ~~Ausnahme ist das 1. Jahr des Kindergartens. Da ist die 1. Lektion am Vormittag freiwillig.~~

3. Im November 2007 haben Stadtrat und der Gemeinderat Rorschacherberg Vorbereitungen für eine Grundsatzabstimmung zur Vereinigung der beiden Gemeinden aufgenommen. Wenn auch eindeutig ausgewiesen ist, dass es in einer fusionierten Gemeinde zwei Oberstufenzentren braucht, so muss dennoch geklärt werden, wie diese beiden Zentren dimensioniert sein sollen, um zu vermeiden, dass an beiden Orten längerfristig unnötige teure Raumreserven bestehen. Dazu sind die wesentlichen Modalitäten zu fixieren. Der Schulratspräsident hat die notwendigen Verhandlungen aufgenommen.

Bereits seit Sommer laufen die Bestrebungen, die Zusammenarbeit zwischen Sekundarschule und Realschule zu vertiefen und Gemeinsamkeiten zu entwickeln.

Guido Etterlin, Schulratspräsident

Weiterentwicklung Förderkonzept

Die Schule Rorschach verfügt über ein Förderkonzept aus dem Jahr 2004. Aufgrund der neuen Vorgaben des Erziehungsdepartementes muss dieses überprüft und den Veränderungen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene sowie den Entwicklungen in der Gesellschaft gerecht werden.

Die Schule der Stadt Rorschach hat, was das Klientel der Schülerinnen und Schüler betrifft, Herausforderungen einer Grossstadt zu lösen. Überdurchschnittlich viele Kinder haben einen schwachen Schulerfolg und benötigen individuelle Förderung und Therapien. Ein grosser Teil des Gesamtaufwandes der Schule Rorschach wird für sonderpädagogische Massnahmen ausgegeben. Somit ist die Schule Rorschach gefordert, nachdem die übergeordneten Vorgaben zum Förderkonzept, zur Klassenorganisation an der Primarstufe wie auch das schuleigene Qualitätskonzept geändert haben, den Beschrieb der einzelnen Fördermassnahmen in ein Gesamtkonzept einzubetten. Dazu wurden in einem ersten Schritt die Fördermassnahmen fremdevaluert. Im Zentrum stehen dabei die beiden folgenden Entwicklungsschwerpunkte:

- Schaffung eines Gesamtkonzeptes für die Schule Rorschach mit dem Festsetzen von einheitlichen Förderstandards und Abkehr von pauschalen Förderressourcen hin zu einer verstärkten Bedarfsorientierung.
- Aufbau einer Qualitätssicherung für sämtliche Fördermassnahmen mit dem Ziel, dass die Ressourcen effektiver eingesetzt werden können.

Die Projektgruppe „Förderkonzept“ hat sich nach erfolgter Evaluation mit den Entwicklungsempfehlungen auseinander gesetzt und hat die künftige strategische Ausrichtung der Fördermassnahmen definiert. Die konzeptionellen Grundlagen sind erarbeitet, die Leitideen und Grundsätze festgelegt. Das fertige Konzept soll eine Grundlage zur Koordination des sonderpädagogischen Angebots sein und sollte einen festen Rahmen geben für konkrete Angebotsformen, Abläufe und Reglemente.

Barbara Kündig, Schulrätin

Mitarbeiterführung: Förderorientierte Personalentwicklung

Eine gute Schule lebt zu einem sehr grossen Teil von gut ausgebildeten, engagierten und motivierten Lehrpersonen. In der Personalführung – die in der Verantwortung der Schulleitungen steht – sind deshalb Instrumente gefordert, welche diesen Aspekt bestmöglich unterstützen. Zudem ist der Fokus immer stärker auf die kontinuierliche persönliche Weiterentwicklung jeder einzelnen Lehrperson zu setzen. Nur so kann die Schule als Ganzes die kommenden Herausforderungen meistern. Alle Schulleitenden haben mit einer repräsentativen

tiven Vertretung der Lehrpersonen unter fachkundiger Leitung von Titus Guldimann die Rahmenbedingungen für die Durchführung der Mitarbeitergespräche gelegt. Es galten dazu fünf Vorgaben des Schulrates:

1. Verankerung des Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnengesprächs bei allen Lehrpersonen und Schulleitenden als wichtiges und konstruktives Instrument der Personalführung.
2. Einsatz der Leistungsbeurteilung als konstruktive und zukunftsgerichtete Auseinandersetzung zwischen Lehrperson und Schulleitung.
3. Schaffung von Transparenz bei der Setzung von Zielsetzungen und Abstimmungen des Zielvereinbarungsprozesses auf die Führungsebenen Gesamtschule, Schuleinheit und Unterrichtsqualität.
4. Schaffung eines Standards für die Schule Rorschach.
5. Abstimmung des Instrumentes auf die systematische lohnwirksame Lehrerqualifikation (SLQ)

Das Projekt konnte im Dezember abgeschlossen werden und ab 2008 gelangt das neue Instrument in der Personalführung zur Anwendung.

Guido Etterlin, Schulratspräsident

Sprachförderung im Kindergarten

Zur Zufriedenheit aller Beteiligten konnte der Schulrat die Petition mit dem Titel „kein Hochdeutsch im Kindergarten“ beantworten. Der Schulrat hat für die Sprachförderung folgende Rahmenbedingungen fixiert:

- Die Standardsprache sowie die Mundart müssen im Kindergarten gepflegt und gefördert werden.
- Beide Sprachen sollen in klaren Sequenzen eingesetzt werden. Das Hin- und Herwechseln zwischen den beiden Sprachen muss vermieden werden.
- Die Lehrperson soll die Häufigkeit des Gebrauchs der Standardsprache und der Mundart den Bedürfnissen und der Zusammensetzung der Klasse anpassen.

Die Schulleitungen haben darauf basierend folgenden Auftrag erhalten und legen gemeinsam mit den Kindergartenlehrpersonen fest,

1. an wieviel Halbtagen pro Woche die Kindergartenlehrperson konsequent Standardsprache spricht.
2. wie die Pflege des schweizerischen Kulturgutes mit Liedli, Versli, Reimen und dergleichen gestärkt wird
3. wie sichergestellt ist, dass der Wechsel zwischen Mundart und Hochdeutsch transparent und nachvollziehbar ist.
4. zeigen auf, wie die effiziente und effektive Aufgabenteilung hinsichtlich Teamteaching und Einsatz Frühfördererteam erfolgen soll,
5. fixieren Grundsätze über die verbindliche Anwendung des Würzburger-Trainingsprogramms in den Kindergärten.
6. In Kindergärten mit hohem Anteil an Kindern mit nicht deutscher Erstsprache wird empfohlen, den Anteil an Standarddeutsch zu erweitern.
7. die Sprachförderung für Kinder mit nicht deutscher Erstsprache mit Einsatz des Lehrmittels „Wir verstehen uns gut, Spielerisch Deutsch lernen von Elke Schlösser, Ökotopiaverlag“. Dieses Lehrmittel steht allen Kindergärten zur Verfügung. Es soll den Lehrkräften beim Ausbau des Deutschunterrichtes helfen. Gedacht ist es als Hilfsmittel, eigene Ideen sollen miteinfließen.

Die Pädagogische Kommission wird aufgrund der gemachten Erfahrungen in den Schuleinheiten das weitere Vorgehen fixieren.

Guido Etterlin, Schulratspräsident

Basisstufe: „Miteinander auf dem Weg“

Hörbe, der liebenswerte, zottige Hutzelmännchen aus den Wurlitzerwäldern hat uns durch das Basisstufenjahr begleitet. Gemeinsam mit ihm waren wir auf dem Weg durch das Jahr und die Natur. Respektvoller Umgang untereinander und mit der Natur stand dabei im Zentrum dieses Schuljahres. Das Eintauchen in das kreative Potenzial der Phantasiewelt von Hörbe und seinen Hutzelmännchen, war ein wichtiger Baustein einer reichhaltigen Palette verschiedenster Lernanliegen innerhalb der Koexistenz von realer und irrealer Welt. Thematisch angelegte Lernumgebungen ermöglichten dabei vom spielerisch-intuitiven Handeln, in das strukturierte, systematische Erfahren und Vertiefen von Angeboten hineinzuwachsen. Gemeinsames, altersdurchmisches Spielen, Forschen, Entdecken, Fragen und Bearbeiten verknüpften im Alltag die wechselnden Welten der Handlung - Realität – Abbildung - Symbol. Durch alltags- und naturnahe Situationen mit ihren faszinierenden Fragen wollten wir den Kindern ein Anknüpfen an ihre eigene Welt ermöglichen und den Zugang zu Wissen, Verstehen, Erleben und Verarbeiten eröffnen.

Die Einbettung innerhalb der PHR ermöglichte uns wiederum eine bereichernde Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachbereichen. So erlebten wir im Januar gemeinsam mit Studierenden der interdisziplinären Woche tolle Tage im Thema „im Freien den Winterwald erleben“. „Mut tut gut“, ein Angebot aus dem Fachbereich Sport, bot den Kindern der Basisstufe ausgiebige Möglichkeiten sich begleitet, an verschiedenen Geräten auszutollen.

Aktiv beteiligten wir uns am Projekt „Bilder einer Ausstellung“ für den Rorschacher Kulturfrühling. Lerngruppenübergreifend entstanden dabei drei grosse Kunstwerke, die bei einer tiefend nassen, aber festlichen Vernissage im Amtshauspärkli enthüllt wurden.

Organisiert durch die kantonale Projektleitung der Basisstufe, besuchten wir Lehrpersonen auch in diesem Jahr diverse Netzwerk – und Fortbildungsveranstaltungen. Im Frühling öffneten wir den Lehrpersonen der Unterstufe und des Kindergartens der Schule Rorschach die Tür der Basisstufe im•puls für einen Unterrichtsbesuch und einen Weiterbildungsnachmittag zu den drei Themen: Schriftspracherwerb, Mathematik in altersdurchmischten Lerngruppen sowie Spiel- und Lernumgebungen.

Karine Müller und Irene Pappa, Lehrpersonen Basisstufe

Die Schulverwaltung zieht um an die Kirchstrasse 6

Die Schulverwaltung Rorschach verlegt ihren Sitz an die Kirchstrasse 6. Neben den Sozialen Diensten wird das Schulsekretariat den bisher leer stehenden nördlichen Gebäudeteil beziehen. Vorgängig sind jedoch umfangreiche Renovationsarbeiten notwendig. Diese sollten im Frühling 2008 abgeschlossen werden. Durch den Umzug der Schulverwaltung konzentrieren sich die Dienstleistungsstellen der Stadt auf die zwei Standorte Rathaus und Promenadenstrasse.

Nach den Neubesetzungen im Jahr 2006 konnte das Team der Schulverwaltung im 2007 weitere Schritte in Richtung Dienstleistungszentrum Schule realisieren. Auf Steven Imseng folgt Corinne Schädler, Rorschacherberg, im kommenden August als neue auszubildende Kauffrau.

Stefan Bolt, Schulsekretär

4. Weitere Berichterstattung

Begabungsförderung: Zusammenarbeit mit der Schule Rorschacherberg

Die Begabungsförderung (BGF) wird seit August 2007 gemeinsam mit der Schulgemeinde Rorschacherberg angeboten. Es werden drei Gruppen mit insgesamt 20 Schülern und Schülerinnen der 3. – 6. Klasse geführt. Diese Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde ist sehr gut angelaufen. Dank der erhöhten Schülerzahl und der Anzahl Gruppen wurde es möglich, dass die 5. und 6. Klässler ein Schwerpunktthema nach ihren Bedürfnissen auswählen konnten. In der einen Gruppe liegt das Schwergewicht auf Sprache, Philosophie und darstellendem Spiel, die andere behandelt eher naturwissenschaftliche und mathematische Themen. Die Gruppe der 3. und 4. Klässler behandelt Themen aus allen Bereichen.

Ein Ziel des Förderunterrichtes ist es, den Kindern Arbeitstechniken zu vermitteln, wie man ein Thema selbstständig erforschen kann. Diese Arbeiten werden den Eltern, Lehrkräften und Freunden an einem grossen Anlass präsentiert und teilweise auf der Website veröffentlicht.

Wichtig ist es uns, dass auch die andern Schüler und Schülerinnen Einblick in die Arbeit der BGF erhalten und von unseren Arbeiten profitieren können. So wurden zwei Wanderausstellungen über die erforschten Themen „Giftpflanzen“ und „Schlangen“ geschaffen, welche den anderen Schulhäusern auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden.

Die Schüler/-innen der Fördergruppe sind hoch motiviert und schätzen es, dass sie in einer Gruppe sein dürfen und miteinander grössere Herausforderungen anpacken können. Gleichwohl bleiben sie in ihrer Stammklasse mit allen andern Kindern integriert.

Susi Schnüriger, Leiterin der BGF

Schulliegenschaften: Sanierung Schönbrunnturnhalle abgeschlossen

Die Sanierung der Turnhalle Schönbrunn konnte termingerecht abgeschlossen und nach den Herbstferien den Schülerinnen und Schülern übergeben werden. Für den allgemeinen baulichen Unterhalt an den Schulliegenschaften wurden insgesamt Fr. 400'000.-- aufgewendet. Mit dem Entscheid, das Schulsekretariat näher an die städtische Verwaltung im Rathaus anzubinden und in die Liegenschaft Kirchstrasse 6 zu verschieben, wurden Projekt und Kostenvoranschlag erstellt und diverse Arbeiten vergeben.

Die Sanierung der 80-m-Laufbahn auf dem Schulareal Mühletobel wurde von Schul- und Stadtrat verabschiedet. Die Arbeitsvergabe erfolgte an die Firma Passeri AG, Rorschach. Die Ausführung ist auf April 2008 vorgesehen.

Niklaus Gebert, Liegenschaftsbeauftragter

Turnhallenaufbau Judoclub: Ein gelungenes Projekt

Im Januar 2006 wurde auf Initiative des Judo und Ju-Jitsu Club Rorschach / Goldach ein gemeinschaftliches Bauprojekt lanciert. Anstatt der bevorstehenden Dachrenovation der Burghaldenturnhalle konnte gemeinsam ein Trainingslokal als Turnhallenaufbau realisiert werden. Die Arbeiten begannen in den Frühlingferien, am 1. August war Bezug.

Der schlicht und leicht wirkende Turnhallenaufbau integriert sich optimal ins Schulareal. Die grosszügigen Fenster ergeben in der Aussenansicht eine modern wirkende Fassade. Die fantastische Aussicht versüsst den Athletinnen und Athleten das anstrengende Training.

Im Hinblick auf die Zusammenarbeit Schule – Judo und Ju-Jitsu Club konnten bereits erste Projekte realisiert werden. Ziel ist es, die hervorragenden Räumlichkeiten auch während den Schulzeiten so gut als möglich auszulasten und vom Know-how des Judo und Ju-Jitsu Clubs zu profitieren. Selbstverteidigungskurse, Sportwochen oder ähnliche Projekte sind in Planung.

Stefan Bolt, Schulsekretär

Fachstelle Jugend Familie und Schule: Führung durch die Stadt Rorschach

Die Fachstelle Jugend Familie Schule – Umsetzung der ganzheitlichen Jugendhilfe gemäss Art. 56bis – erfährt in diesem Jahr eine Neuorganisation. Auf den 1. August 2007 wird die Führung der Fachstelle der Stadt Rorschach übertragen. Die Teilung von Präsidium und rechnungsführender Gemeinde hat sich nicht bewährt. Zudem wurde die Aufsichtskommission in der Gemeinde Rorschacherberg paritätisch mit dem Schulratspräsident ergänzt. Somit setzt sich die neue Aufsichtskommission mit je zwei Mitgliedern (Schulratspräsident und Stadtrat) aus Rorschach und je zwei Mitgliedern (Schulratspräsident und Gemeinderat) aus Rorschacherberg zusammen. Das Präsidium obliegt dem Schulratspräsidenten Guido Etterlin. Die Fachstelle konzentriert sich heute auf ihr Kerngeschäft Beratung, Schulische Sozialarbeit, Jugendarbeit und Information. Nicht mehr angeboten werden Dienstleistungen, die ein privatwirtschaftliches Angebot darstellen, wie übergeordnete Projektarbeiten, Consultingaufträge und die Übernahme von Aufträgen Dritter. Die Aufsichtskommission ist der Ansicht, dass es nicht Aufgabe der Fachstelle ist, in Bereichen tätig zu sein, für den sie keinen gesetzlichen Auftrag besitzt und zudem private Angebote vorhanden sind.

Mit der Neuorganisation wurde in diesem Jahr das Angebot erweitert. Die Schulische Sozialarbeit wurde in Rorschacherberg auf die gesamte Schulgemeinde und in Rorschach auf die gesamte Oberstufe erweitert. Zudem wird in der Jugendarbeit ein Praktikumsplatz für eine Studentin der Fachhochschule für Soziale Arbeit angeboten. Eine Verschiebung zu Gunsten unserer Kunden. Niederschwellige Kundenbeziehungen an den Örtlichkeiten, wo die Dienstleistungen gefragt sind. Die Fachstelle beschäftigt in diesem Jahr inkl. Praktikantin 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit insgesamt 440 Stellenprozenten.

Vernetz denken, ressourcen- und zielorientiert handeln

Der Vernetzungsgedanke ist nicht neu auf der Fachstelle. Über die letzten Jahre sind intern (interdisziplinäres Arbeitsteam) und extern (andere Beratungs- und Fachstellen) Kooperationsbeziehungen in der Region entstanden, die darauf zielen, den Empfängern der Leistungen passgenaue Hilfen anzubieten und dabei ressourcenbewusst zu arbeiten. Besonders wertvoll dabei sind neben den durch die Verbindung von Kompetenzen entstandenen Angeboten auch die Schnittstellen, an denen sich Jugendliche und Familien sowie ihr soziales Umfeld Berührungspunkte finden, die ihnen die Scheu vor einzelfallbezogenen Hilfen nehmen. Selbstverständlich arbeiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch mit in Gremien und Arbeitsgruppen, die relevant für unsere Dienstleistungen sind. Ferner engagiert sich die Fachstelle auch an fachlichen Weiterentwicklungen und jugendpolitischen Diskussionen im Kanton. Die Fachstelle versteht sich als ein lebendiger Bestandteil der Jugendhilfelandchaft.

Angebote und Produkte

Kennen Sie „YellowBox, GirlsClub, SchulWochen, JugendStammtisch, MidnightSport, SkaterPark, Einzel-Gespräche, FerienSpaß, SmartConnection, TippInfo, IntegrationWiesental, KinderSchutzgruppe, FrühFörderung, Weiterbildung, ProjektRealisation, BerufswahlMentoring, EinzelCoaching, PraxisBeratung, SchulProjekte, InfraStruktur, ErziehungsBeratung, SexualPädagogik, SchülerRat, TelefonBeratung, FamilienGespräche, TriAge, HausBesuche, FamilienRat“.... eine breite Angebotspalette, die wir für die Umsetzung ihrer Themen anwenden. Eigenkreationen, aber auch bewährte Produkte anderer Anbieter. Im Zentrum stehen für uns immer unsere Kunden. Ihre Ideen und Thematiken nehmen wir uns mit Fachkompetenz, Know-how und geeigneter Infrastruktur an. Wir sind für Sie da – Kinder und Jugendliche – Eltern und Familien – Lehrpersonen und Schulen – Organisationen.

Schwerpunkte und Arbeiten 2007

Beratung

Konsolidierung unseres Kernauftrages Beratung, Begleitung und Unterstützung stand in diesem Jahr im Vordergrund. Schwerpunkte unserer Themen sind Erziehungs- und Familienberatung, Kinder- und Jugendberatung und Beratungen in und um die Schule. Neu führen wir Ende Jahr auch das Jugendinformationszentrum Tipp. Information rund um die Jugend. Wichtige Projektbegleitungen führten wir im Elternrat Wildenstein Rorschacherberg zum Themenjahr Zämäläbä, das Integrationsprojekt Quartier Wiesental im Rorschacherberg, das Projekt Frühförderung in Rorschach und in den kantonalen Projekten Schulische Sozialarbeit, Netzwerk für die offene Jugendarbeit und Beisitz in der Kinderschutzgruppe St. Gallen/Rorschach.

Schulische Sozialarbeit

Im Zentrum stand 2007 die Einführung der Schulischen Sozialarbeit in der Unterstufe Rorschacherberg (Schuleinheiten Wildenstein und Klostersguet) und Oberstufe Rorschach (Sekundarschule). In Kooperation mit den Schulleitern und gesamten Lehrpersonenteams erfahren unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein positives Umfeld für die erfolgreiche Einführung und Umsetzung der Schulischen Sozialarbeit. Weitere Schwerpunkte unserer Arbeiten waren in den weiteren Schuleinheiten:

Realschule Burghalden Rorschach:

- Konzeptarbeit Sexualpädagogik inkl. Organisation der Schülernacht zum Thema Liebe, Lust und Sexualität
- Mitarbeit an Projekten der Sonderwoche, Sondertage und Lager
- Aufbau der gemeindeübergreifenden Ressortarbeit Schulische Sozialarbeit
- Konsolidierung des Kernauftrags Beratung

Oberstufe Steig Rorschacherberg:

- Gründung und Aufbau Schülerforums
- Begleitung Projekt Peacemaker
- Durchführung der Projekte „Kleider machen Schüler“, „Liebe, Freundschaft und Sexualität“
- Leitung der Arbeitsgruppe SoWo 2008 „Energie“
- Konsolidierung des Kernauftrags Beratung

Offene und Mobile Jugendarbeit

Neue Angebote zur Umsetzung der Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Jugend und ihrem Umfeld standen im Zentrum. Erfolgreich wurde am Stadtfest Rorschach SmartConnection eingeführt. SmartConnection ist eine Alkoholprävention von jungen Menschen für junge Menschen nach dem Motto: „Lieber Absahnen als Absaufen“. In der Treffarbeit war der High-Light die Eröffnung des Mädchentreffs „Girls-Club“. Viele neue Mädchen konnten dazu gewonnen werden. Nebst der Treffarbeiten wurden weitere partizipative Projekte und Aktionen umgesetzt wie: Skater-Events, Midnightsport, Angebote innerhalb des FerienSpases und der JugendStammtisch. Zukünftig werden wir uns weiterhin der aufsuchenden Jugendarbeit widmen.

Marc Gilliland, Leiter Fachstelle Jugend Familie Schule

Stadtbibliothek: Wohlfühl-Oase

Die Bibliothek hat eine ganz besondere Ausstrahlung: Einerseits die des Rückzuges, der Abkehr vom pulsierenden Leben in die äusserliche Stille, vielleicht etwas verstaubte Welt der Bücher, andererseits in die grenzenlose Fantasiewelt des Lesens. Trotz Google und Wikipedia ist es schön, wenn man schnell in einem Sachbuch nachschlagen oder in einem Ratgeber nachlesen kann. Daraus lässt schliessen, dass die LeserInnen unsere Bemühung, stets die aktuellsten Medien im Angebot zu haben, zu schätzen wissen.

Ziel ist es, die aktuellsten und neuen Medien anbieten zu können. Im 2007 wurden 489 neue Medien erworben: Bücher, DVD, CD, Hörbücher und Zeitschriften. Den regelmässigen Leserinnen und Leser stehen 8584 Medien zur Auswahl. Die Gesamt-Ausleihe beträgt pro Jahr ca. 29'000 Medien. Zurzeit nutzen das

Angebot der Stadtbibliothek 611 Abonnenten regelmässig. 270 kommen aus Rorschach, 241 aus Rorschacherberg, die restlichen aus den benachbarten Gemeinden, Staad, Altenrhein, Wolfhalden, Goldach, Steinach usw.

Besondere Aktivitäten:

- Die zwei Altersheime, Seeblick Rorschacherberg und Altersheim Rorschach, werden monatlich von uns mit Lesestoff versorgt.
- Am Ferienspass in den Herbstferien begeisterte unsere Lesespur und Piratenschatzsuche an drei Tagen die Kinder total.
- Fortbildungskurse der Mitarbeiterinnen am Bildungsprogramm des Kantons.

Rosmarie Stoll, Leiterin Stadtbibliothek

Logopädie: 70 % der Therapien in unterrichtsfreier Zeit

„Integrationstendenzen, sinkende finanzielle Ressourcen, Tagestrukturen mit neuen Stundentafeln, sinkende Schülerzahlen bei einer unverändert hohen Zahl von Sprachauffälligkeiten, kantonale und regionale Förderkonzepte...“ die Auflistung zeigt ein weites Spannungsfeld von Herausforderungen, mit denen sich auch die Sprachtherapie konfrontiert sieht. Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sind verstärkt gefragt und im Alltag spürbar. Vor dem Hintergrund einer Neuorientierung im Förderbereich, wurde im Jahr 2007 eine externe Expertenkommission mit der Evaluation des bestehenden Förderangebots der Schule Rorschach beauftragt. Die Ergebnisse und Schlaglichter hieraus werden reflektiert und diskutiert, sie sollen im neu zu erstellenden Förderkonzept der Schule ihren Niederschlag finden. Die Logopädie versucht sich aktiv in diesen Prozess einzubringen und möchte einer interdisziplinären, integrativ-kooperativen Konzeption wichtige Stütze sein. Eine Veränderung im Bereich der Sprachtherapie betrifft die Zuweisungen zu den „längerfristigen Massnahmen“. Diese werden nicht mehr in einem gemeindeinternen Verfahren verfügt, sondern bedürfen einer Abklärung durch eine externe Fachstelle beim Schulpsychologischen Dienst. Auch das bewährte Instrument der logopädischen Reihenuntersuchung im Kindergarten wurde neu strukturiert und stärker mit der Frühförderung im Kindergarten vernetzt. Aufgrund ihrer Ausbildung und der Einbindung in das Team der Frühförderung kann eine Kollegin kompetente Erfassung innerhalb effizienter Strukturen bieten. Erfahrung und Wissen der logopädischen Fachkräfte sind unverändert stark gefragt. Ende 2007 arbeiten 4 Fachlehrkräfte mit zusammen 240 Stellenprozent im Bereich der logopädischen Therapie. Etwa 40 Kinder befinden sich aktuell in einer Sprachtherapie, wobei über 70 % der Therapien in unterrichtsfreien Zeiten angeboten werden können.

Rüdiger Maurer, Fachleiter Logopädie

Deutschklasse für fremdsprachige Schüler: Klassenlager in Lenk

In Rorschach gibt es seit über 20 Jahren Klassen für Kinder mit keinen Deutschkenntnissen. Die Kinder kommen aus zehn verschiedenen Nationen und bringen sehr unterschiedliche schulische Voraussetzungen mit. Sie treten im Alter zwischen sechs und 16 Jahren in die Deutschklasse ein. Auf Grund der grossen Altersspanne gibt es eine Unter-/Mittelstufenklasse und eine Mittel-/Oberstufenklasse. Das Hauptaugenmerk ist auf den Deutschunterricht gerichtet, sie erhalten aber auch Unterricht in Mathematik und den musischen Fächern.

Die Aufgaben der Deutschklassen bestehen in einer gezielten Förderung der Schüler und Schülerinnen, schnellem Erwerb von guten Deutschkenntnissen, zügigem Anpassen des Wissensstandes an den Lehrplan der Volksschule und in der Unterstützung der Familien bei der Integration.

Ziel der Deutschklasse ist es, die Schüler und Schülerinnen so schnell wie möglich in die entsprechende Volksschulklasse umzuteilen.

Höhepunkt des Schuljahres war unser einwöchiges Klassenlager in Lenk, welches optimale Möglichkeiten bietet sich intensiv mit der deutschen Sprache und der Schweizer Kultur auseinanderzusetzen. Ebenso dienen Exkursionen in die nähere Umgebung und Besuche der örtlichen Einrichtungen dazu, den Kindern die Integration zu erleichtern. Auch in diesem Jahr beteiligten sich die Schüler und Schülerinnen der Deutschklassen traditionell mit viel Fleiss und Engagement an der Ausgestaltung der Pausenhalle für das Weihnachtsfest.

Inge Trachsel, Marion Wyss, Lehrkräfte der Deutschklasse

Deutsch für fremdsprachige Frauen: Erstmalige TELC-Diplome

Die Schule Rorschach bietet seit 1998 das Projekt „Deutsch für fremdsprachige Frauen“ in Zusammenarbeit mit dem WZR (Weiterbildungszentrum Rorschach + Altstätten) an.

An diesem Integrations-Kursangebot nehmen durchschnittlich 50 Frauen aus ca. 20 Nationen teil.

Die Kurse finden immer am Donnerstagabend im BZR (Gebäude Alcan) statt. Ein Einstieg ist jederzeit möglich, auch während des laufenden Semesters.

Im vergangenen Jahr führten wir sechs verschiedene Niveaustufen, vom Alphabetisierungs- bis zum Fortgeschrittenenkurs. Die Grundkenntnisse der Frauen in der Deutschen Sprache sind sehr unterschiedlich. Deshalb lösen alle Neueinsteigerinnen einen Eintrittstest. Dadurch ist es möglich, die Frauen ihren Deutschkenntnissen entsprechend in die geeigneten Kurse einzuteilen und ihnen so eine optimale Förderung zu bieten. Wir unterrichten mit vier verschiedenen, modernen Lehrmitteln, die auf die Voraussetzungen der Frauen abgestimmt sind (Schriftgrösse, Bilder, Darstellung). Die Themen aus diesen Lehrmitteln beinhalten verschiedenste Alltags-Situationen: Familie, Wohnen, Einkaufen, Arzt und Krankheiten, Freizeit und Beruf usw. Kursteilnehmerinnen, die sehr schnell lernen, können während des laufenden Semesters in die nächst höhere Stufe wechseln.

Erstmals wurde im Herbst mit einer Klasse der TELC-Test (The European Language Certificates) A1 nach dem GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) durchgeführt, welcher vom Goethe-Institut entwickelt wurde. Acht Frauen haben die Prüfung erfolgreich bestanden und konnten das Zertifikat A1 entgegen nehmen.

Nach jedem Semester erhalten die Teilnehmerinnen bei regelmässigem Kursbesuch eine Kursbestätigung.

Anita Clerici, Doris Müller-Hostettler, Maria Sulzberger, Lehrkräfte Deutsch für fremdsprachige Frauen

Frühförderung: „Der Mensch ist nur dort ganz Mensch, wo er spielt“

Das laufende Schuljahr hat uns neben vielen Kindern, die sich im Spiel vertiefen können, auch einige Kindergartenkinder gebracht, denen das vertiefte und glückliche Kinderspiel nicht vertraut oder abhanden gekommen ist. Solche Kinder fallen im Kindergarten durch Aggressivität, auffälliges Verhalten, durch Stören oder gar Teilnahmslosigkeit auf. Wer schon einmal ein Kind im Spiel beobachtet hat, der weiss, dass das Kind im Spiel seine Seele offenbart. Im Spiel verarbeitet das Kind Erlebnisse und es drückt seinen inneren Zustand aus. Zudem können wir vom spielenden Kind erfahren in welcher Entwicklungsstufe es sich befindet.

In unserer Tätigkeit sind wir vor allem durch die Kinder gefordert, die Schwierigkeiten haben die Spielregeln des Kindergartens zu verstehen oder zu akzeptieren. Diese Kinder haben oft auch Mühe, sich ganz auf ein Spiel einzulassen und sich darin zu vertiefen. Sie leiden sehr oft selber unter ihrem Verhalten. Gerade dieses Jahr sind auffällig viele Kinder mit solchen Verhaltensauffälligkeiten in den Kindergärten von Rorschach anzutreffen. Für diese Kinder ist es sehr wichtig, dass die Probleme früh erkannt werden und dann auch entsprechende Massnahmen eingeleitet werden. An dieser Stelle ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Wenn sich alle beteiligten (Eltern, Lehr- und Fachpersonen) zusammensetzen und gemeinsam nach Lösungen suchen, steigt die Chance für eine Verbesserung der Situation. Oft sind solche Kinder für den Kindergartenalltag so belastend, dass eine Spezialregelung nötig wird. So wird zum Beispiel die Unterrichtsbesuch verkürzt und es werden Fachstellen SPD, KJPD, Fachstelle Rorschach) beigezogen. Leider mussten einige Kinder vorübergehend auch ganz oder teilweise aus dem Kindergarten ausgeschlossen werden, weil die Lehrpersonen und die Kinder mit der Situation nicht mehr klar gekommen sind. In zwei Fällen konnte eine Klassenhilfe eingesetzt werden und so hat sich die Lage wieder entspannt. Manchmal hilft auch ein Klassenwechsel. Solche Schwierigkeiten können wir dank der jetzt laufenden integrierten Arbeit besser begleiten.

Zuversichtlich stimmt der einleitende Satz. Wenn wir es schaffen, diesen Kindern zu helfen, dass sie die Freude und die Hingabe ins Spiel wieder finden, dann werden sie auch viele persönliche Schwierigkeiten überwinden können.

Verena Natali, Elisabeth Reichle, Lehrkräfte Frühförderung

Sportkoordination: Vielseitiger Sportmix

Anfangs Jahr wurde in Zusammenarbeit mit Schulleiter Urs Hehli ein neues Konzept der Sportkoordination erarbeitet.

- Bildung von Auswahlteams der Oberstufe, welche an den kantonalen Schulsportanlässen (Leichtathletik, Handball, Volleyball und Basketball) teilnehmen. Als Vorbereitung für die Turniere wird ein gemeinsames Training angeboten, welches teilweise während der Schulzeit stattfinden kann.
- Unterstützung der Sportkommission, welche ein Sportnetz Rorschach aufbauen möchte und die Zusammenarbeit der Vereine unterstützt.
- Das Projekt beweX wird in möglichst allen Schulhäusern ausgebaut.

Schwimmkurse:

Im Rahmen der neuen Organisation des Sportbüros fanden letztes Jahr die letzten von dem Sportcoaching-Team organisierten Schwimmkurse statt. Nach fünf Jahren mit konstant steigenden Teilnehmerzahlen mussten wir dieses Jahr einen Rückgang der Anmeldungen feststellen. Möglicherweise auch, weil die Schülerzahlen sinkend sind. Ab diesem Jahr werden die Schwimmkurse neu vom Schulsekretariat koordiniert.

Sporttage:

Die Sporttage der Ober- und Mittelstufe wurden mit dem gleichen Programm durchgeführt, am Vormittag ein Leichtathletik-Vierkampf und am Nachmittag ein Spielturnier in drei Kategorien. Die Sporttage der Oberstufe und des Schulhaus Pestalozzi fanden auf der Sportanlage Kellen statt. Der Sporttag des Mühletobels fand auf der eigenen Sportanlage statt. Für alle Schülerinnen und Schüler konnten wir neue Preise verteilen. Es gab ein farbiges T-Shirt mit neuem Logo.

Kantonale Sporttage:

Angemeldet waren verschiedene Mannschaften von Auswahlspieler/innen der ganzen Oberstufe. Dank guter Leistungen und positivem Einsatz der Athleten am Leichtathletiksporttag, konnten die Teams den 2. Rang (Kat. 1. / 2. OS) und den 3. Rang (Kat. 3. OS) erzielen. Die zwei Handballteams gaben trotz hartem Kampf keinen Podestplatz erreicht. Die Knaben der Basketballauswahl verpassten den Schweizerfinal in Zug nur knapp mit einem Korb. Sie konnten jedoch dank ausgezeichnetem Teamgeist den 2. Platz erreichen.

Fortbildungskurs Schwimmen:

Neue Bestimmungen des Schwimmverbandes und grosses Interesse der Lehrkräfte der Schule Rorschach haben den Input für die Organisation eines internen FK- Schwimmkurses gegeben.

20 Lehrerinnen und Lehrer nahmen Ende Sommer am FK teil und alle haben den Schlusstest erfolgreich bestanden. Der FK- Kurs wird neu jedes Jahr angeboten.

Sport-Spass in den Frühlingsferien:

Mit dem neuen Konzept entstand ein neuer Name: Aus der Neigungssportwoche 07 wurde der Sport-Spass. Es konnte eine Vielzahl von Sportarten angeboten werden. Neu im Programm waren „Volleyball und Klettern“, dafür war der Kurs Tennis in diesem Jahr nicht dabei. Die Anzahl Schülerinnen und Schüler stieg erfreulicherweise leicht an.

Duathlon / Triathlon der Real- und Sekundarschule:

Normalerweise wurde in den letzten Jahren mit allen OberstufenschülerInnen anfangs Juni ein Triathlon durchgeführt. Die Velo- und Laufstrecke führt durch den Horner Wald. Nun bekommen wir nur noch jedes zweite Jahr die Bewilligung der Gemeinde Horn, durch das Fahrverbot im Wald zu fahren. So findet abwechselungsweise ein Duathlon / Triathlon statt, jeweils mit einer unterschiedlichen Fahrstrecke. Dieses Jahr fand bei sehr angenehmen Temperaturen ein Duathlon statt. Dieser verlief glücklicherweise pannen- und vor allem unfallfrei. Für diesen schulischen Wettkampf konnten neue Preise angeschafft werden: Medaillen als Schlüsselanhänger (mit integriertem Schlüsselfundservice).

BeweX:

Das kantonale Projekt beweX bedeutet: An Tagen, an denen kein Sportunterricht stattfindet, soll ein Bewegungsprogramm von 20 Minuten in den Normalunterricht integriert werden. Gezielte Bewegungen sollen zu einer erhöhten Lernleistung der Schülerinnen und Schüler in allen Fächern beitragen und einem allfälligen Bewegungsmangel entgegenwirken.

Je zwei Klassen des Mühelobel- und Schönbrunnschulhauses begannen dieses Projekt mit dem 2. Semester 07. Sie haben sehr gute Erfahrungen gemacht und die SchülerInnen freuen sich immer auf die beweX-Tage. Seit den Sommerferien führen neu auch die restlichen Klassen des Schönbrunnschulhauses beweX durch. Anfangs 2008 soll beweX auch im Pestalozzischulhaus eingeführt werden.

Beachvolleyballturnier Rorschach:

Am internationalen Beach-Event in Rorschach nahmen einige Sportlehrkräfte des Burghaldenschulhauses am Plauschturnier für Firmenteams teil. Ein toller 3. Rang konnte erkämpft werden.

Marco Pizzicoli, Iris Bodenmann, Sportkoordinatoren

Spielgruppe: 55 Kinder aus verschiedenen Kulturen

Die Spielgruppe Seestern ist jetzt schon über ein Jahr in den Schulhäusern Mariaberg und Pestalozzi untergebracht. Vier Leiterinnen spielen, singen, malen, kneten, lachen und basteln mit ca. 55 Kindern aus verschiedenen Kulturen ein- oder zweimal wöchentlich. Die Spielgruppe ist ein Ort, welche den Kindern Raum, Material und Zeit zur Verfügung steht um ihre eigenen Ideen umzusetzen. Wichtig erscheint, dass Kinder in diesem Alter noch Kinder sein dürfen. Ebenfalls von Bedeutung ist die Tatsache, dass sich die drei bis vierjährigen Mädchen und Buben das erste Mal alleine in einer Gruppe, weg von zu Hause und der gewohnten Umgebung, ohne Eltern und Geschwister befinden. Viele Kinder verstehen und sprechen kein Wort Deutsch. Doch in einem Spielgruppenjahr machen die Kleinkinder grosse Fortschritte. Sie haben den sozialen Umgang mit gleichaltrigen gelernt. Sie sind selbständiger geworden und haben Einiges erlebt. In der deutschen Sprache können sie sich besser ausdrücken und haben ein besseres Sprachverständnis. Jetzt sind die meisten „Spielgrüpler“ bereit für den nächsten, spannenden Schritt in den Kindergarten.

Elisabeth Liechti, Leiterin Spielgruppe

Werkjahr Rorschach: 2400 Sandwichs an einem Tag

Das Schuljahr begann mit 35 Schülern: 15 Mädchen und 20 Knaben:

	Mädchen	Knaben
Rorschach	5	8
Rorschacherberg	7	4
Goldach	3	2
Thal		3
Rheineck		3

Gleich zu Beginn, in der 3. Schulwoche, war ein Arbeitseinsatz angesagt. Beim Bodensee-Tri-Challenge waren wir am Samstag und Sonntag mit allen Schülern im Einsatz. Am Samstag waren es Vorbereitungsarbeiten von 12 Uhr bis 18 Uhr und am Sonntag waren wir von 5 Uhr früh bis 23 Uhr als Helfer im Start-Ziel-Bereich und bei der Streckensicherung eingeteilt. Unsere Schüler waren an zehn verschiedenen Posten im Schichtbetrieb von je sechs bis acht Stunden. Eine Voraussetzung für das Gelingen dieses Einsatzes war die Betreuung der Schüler durch das Lehrpersonal. Der Veranstalter war rundum zufrieden mit uns und hat uns für das nächste Mal bereits wieder gebucht. Der Anlass galt für unsere Schüler als Schulzeit. So konnte im Laufe des Schuljahres diese ausserordentliche Arbeitszeit von den Schülern kompensiert werden.

Das immer im Verlaufe der ersten Schulwochen stattfindende Kennenlern - Lager ging diesmal in der Gemeinde Mon über die Bühne. Mon ist eine weniger als 100 Einwohner zählende Gemeinde oberhalb von Tiefencastel. Die Gemeinde engagierte uns für Rodungsarbeiten im Hinblick auf die Renaturierung von Weidflächen. Wir waren im ehemaligen Schulhaus, das zu einem Lagerhaus umgebaut worden ist, untergebracht. Wir 43 Personen füllten das stattliche Bündnerhaus bis auf den letzten Platz, das heisst, es war schlussendlich ziemlich eng. Bei gutem Wetter konnten wir das Plansoll erfüllen. Unser Arbeitgeber war dezidiert zufrieden mit uns und hat uns bereit fürs nächste Jahr wieder gebucht. Aber schön streng war es doch.

Der Jugend - Gesundheitstag in St.Gallen: Zu dieser Veranstaltung wurden bis zu 2500 Jugendliche aus dem ganzen Kanton erwartet. Die vom Zepra mitorganisierte Veranstaltung fand auf dem Olmagelände statt. Als eine der Folgen unseres Sieges beim kantonalen Pausenkiosk - Wettbewerb wurden wir angefragt, ob wir die Verpflegung der Jugendlichen übernehmen wollen. Wir wollten. Früh morgens reisten wir per Bahn an, richteten drei Produktionsstrassen mit je 15 m Länge ein und los gings. Von der Säntis - Gastronomie wurden die Esswaren und Getränke geliefert: vier verschiedene Brötchensorten, Fleisch, Käse, Butter, Salate, Gemüse, Früchte, Milch und Mineralwasser. Extravagant, unbedingt gesund und fürs Auge verführerisch sollte es sein. Pünktlich auf 10 Uhr waren die ersten 1200 Sandwiches fertig. An fünf Ständen wurden dies mit Getränken an die Jugendlichen abgegeben. Je drei von unseren Schüler betreuten die fünf Stände. Für die anderen ging es nach einer Pause mit der Sandwichproduktion weiter. Für den Nachmittag mussten per 15 Uhr die nächsten 1200 Sandwiches parat sein. Die Schüler arbeiteten ausserordentlich gewissenhaft aber auch fieberhaft, sodass kurz nach 12 Uhr die Produktion fertig war. Nach einem feinen Z'Mittag gings ans Aufräumen. Etwa um 17 Uhr waren wir mit Aufräumen und dem Verladen der Resten fertig. Es war ein Supertag für uns alle.

Weitere Arbeitseinsätze waren Abbrucharbeiten im Hotel Anker, Zügelarbeiten für den Jugendtreff, Bauarbeiten im Tageshort und Abbrucharbeiten im Steintal.

Theaterbesuch: ‚Killer Joe‘ in der Grabenhalle.

Kinobesuch: Mit 4 Gruppen je einmal.

Wellness-Tag für die Mädchen mit Körperpflege, Massage und Mineralbad.

Aktion-Tag für die Knaben mit Sport, Massage und Gokartbahn Montlingen.

Rheinholzwanderung:

Im Frühjahr starten wir mit den Velos noch bei Dunkelheit um halb fünf Uhr morgens. Unser Ziel ist das Rheinholz vis à vis von Altenrhein auf der österreichischen Seite. Via Zoll in Rheineck brauchen wir eine knappe Stunde. Wir beobachten Tiere in der Morgendämmerung und erleben den Sonnenaufgang. Wir

frühstücken zusammen an einer Grillstelle, wandern dem Seeufer entlang und sind mittags wieder zurück. Dieses Jahr war es leider nur einmal möglich. Auch diesmal waren die Schüler nach anfänglicher grosser Skepsis wieder begeistert.

Schnupperwochen / Praktika

16 Mädchen und 20 Knaben haben zusammen total 162 Schnupperwochen absolviert, im Schnitt also 4,5 Wochen pro Schüler. Die Bandbreite lag dabei pro Schüler von nur einer Schnupperwoche bis zwölf Schnupperwochen. Einige wenige Schüler nutzten auch die Möglichkeit vom 4-wöchigen Bestätigungspraktikum. Fünf Schüler schnupperten in geschützten Werkstätten. Dort dauert eine Schnupperzeit in der Regel zwei Wochen.

Schulisches / Organisatorisches:

Ein sehr aufwendig geführtes Jahr ist beendet. Die Schüler haben wieder erstaunliche Entwicklungsschritte gemacht und viel geleistet. Für uns Lehrpersonen war es ausserordentlich intensiv, weil die anfänglich sich als perfekt präsentierte Organisation mit Fortdauer des Schuljahres sich als Bumerang erwies. Das Fehlen einer Stammklasse und eines dazugehörenden Klassenlehrers hat bei den Schülern für die Dauer des ganzen Schuljahres für Unruhe gesorgt. Es hat sich deutlich gezeigt, was wir eigentlich alle wissen: Gerade der Kleinklassenschüler ist auf einfache Strukturen angewiesen. Nur sie ermöglichen eine enge Führung. Sie werden verstanden und geben Sicherheit.

Günther Plangg, Leiter Werkjahr